



Im Doppelkindergarten in Riehen fangen auskragende Oblichter das Licht ein und verleihen den Räumen in Lärchenholz eine behagliche Atmosphäre.

UNTER SIEBEN HÜTEN

Im Wohnquartier der baselstädtischen Gemeinde Riehen zieht ein Pavillon die Aufmerksamkeit auf sich. Die eigensinnige Dachform schafft eine starke Identität und erfüllt nicht nur die Zimmerleute der Graf AG mit Stolz, sondern gewiss auch die kleinsten Gemeindebewohner, die in diesem Kindergarten mit Tagesstruktur spielen dürfen. Doch bevor die schönen Holzwaben unter und zwischen den sieben Erkern entstanden sind, haben sich die Zimmerleute ganz schön den Kopf zerbrochen. TEXT SUE LÜTHI | BILDER RUEDI WALTI, MARKUS LAMPRECHT | PLÄNE MILLER & MARANTA AG



Die drei Haupträume des Kindergartens erstrecken sich bis unter die Dachhüte. Wände und Decke sind mit Lärchenholz ausgeschlagen.

Dieses Dach. Oder sind es mehrere Dächer? Die umlaufende Traufe korrigiert die irreführende Wahrnehmung und schafft einen klaren Horizont. Über der Trauflinie türmen sich sieben Berge auf. Sie sind alle gleich hoch, recken jedoch ihre stumpfen Spitzen in verschiedene Himmelsrichtungen und fangen das Licht ein. Unter dem Dachrand blicken raumhohe Fenster ins Quartier. Sie sind in schaftkantigem Lärchenholz gefasst. Rund um das L-förmige, eingeschossige Gebäude verläuft ein Holzpodest aus Douglasie, das mit seiner praktischen Sitzhöhe zum Verweilen und Spielen einlädt und einen Übergang zum Garten und Spielplatz schafft.

Der Pavillon des Architekturbüros Miller&Maranta aus Basel bietet Räume für einen Doppelkindergarten und die Tagesbetreuung von 80 Kindern. Zwei Jahre lang besuchen die Kleinen vor dem Schulbeginn diesen Ort. Er ist aufgeteilt in die

Kindergärten und die Tagesbetreuung, wo auch körperlich beeinträchtigte Kinder lernen und spielen. Beide Bereiche haben einen separaten Zugang, der Kindergarten wird von der Paradiesstrasse und die Tagesstruktur von der Störklingasse her erschlossen. Die lange Seite des Gebäudes verläuft parallel zur Strasse. Im Gebäudewinkel liegt ein geschützter und von Passanten abgeschlossener Spielplatz, der über den Eingangsbereich des Doppelkindergartens zugänglich ist.

Im Innern unterteilen Lärchenholzwände den Grundriss in verschiedene Funktionen. Schiebeelemente ermöglichen weitere Zugänge oder Abschlüsse. Es gibt keine Korridore, das Gebäude bildet in seiner Grundform eine Einheit, doch dadurch, dass die Räume in die sieben Oblichthüte gipfeln, werden unzählige Winkel, Ecken und Nischen generiert. Das bietet den kleinen Gästen Platz zum Spielen, Lernen oder für den Rückzug.

Anspruchsvolle Konstruktion

Karl Graf, Geschäftsführer der Graf AG Holzbau und Bedachung, lenkt das Gesprächsthema sogleich auf die komplizierte Konstruktion. Zwischen den drei grossen Räumen, die sich zeltartig gegen oben verjüngen, liegen die Erschliessungszonen mit Küchenzeilen, Toiletten, Nebenräumen und Treppen. Die Stufen führen einläufig zu verborgenen, wabenförmigen Kammern, die voll mit Holz ausgeschlagen sind und den Aussenbezug nur gegen oben zum Himmel schaffen. Ruhige Holznester ohne visuelle Ablenkung, wohin sich Kinder oder Lehrpersonen zurückziehen können.

Das Gebäude mit einer Nutzfläche von rund tausend Quadratmetern ist eine Pfosten-Riegel-Konstruktion aus Tannen und Fichten der Gemeinde Riehen. Das Riehener Holz ist jedoch nicht sichtbar, die Fenster und Türen aus Lärchenholz bestimmen die Ästhetik. Die Gemeinde wollte das Holz aus ihren Wäldern verbauen, und so ging das Rundholz aus Riehen in die Sägerei Schilliger Holz AG in Haltikon bei Küssnacht (SZ). Dort wurde es zu Rohlingen verarbeitet. Doch der Grossbrand im Januar 2017 zerstörte das Material und vieles mehr. Schilliger Holz erlitt einen Schaden von 20 Millionen Franken, zwei Hallen und die Holzlager fielen den Flammen zum Opfer. Die Ursache war eine Staubexplosion in einer Filteranlage. Die Bauherrschaft zeigte Verständnis und Schilliger Holz konnte das Material durch anderes Schweizer Holz ersetzen. Lediglich die Termine verzögerten sich.

Ohne vorgehängte Dachrinne

Die Elemente der Fachwerkträger, die das steile Walmdach mit den sieben herausragenden Erkern bilden, konnten zum grossen Teil im Werk der Graf AG in Mairsprach vorgefertigt werden. Die Sparren (80x280 mm) sind mit Glasfaserisolierung ausgedämmt. Auf den Sparren folgt eine konventionelle Konstruktion mit Weichfaserplatten, Unterdach und Konterlattung mit Hinterlüftung. Darauf ist eine Holzwerkstoffplatte mit einer Unterdachbahn montiert. Die Dachlandschaft ist mit einbrennlackiertem Aluminium eingedeckt. Die Regenrinne liegt integriert rund einen Meter über dem Dachrand.

DOPPELKINDER- GARTEN RIEHEN

Projekt: Neubau Doppelkindergarten mit Tagesstruktur, Riehen (BS)

Baujahr: 2018

Bauherrschaft: Gemeinde Riehen

Architektur: Miller&Maranta AG, Basel

Holzbauingenieur: Neue Holzbau AG, Lungern (OW)

Holzbau: Graf AG, Maisprach (BL);

Lauber Ingenieure AG, Luzern (Ausführungsplanung Holzbau)

Gesamtkosten: CHF 5,5 Mio.

(CHF 1,6 Mio. übernahm der Kanton BS)

Kosten Holzbau: CHF 815000

Holzart und -menge Tragwerk: 170m³

Brettschichtholz, Dachrippen und Latten in Schweizer Fichte/Tanne

Fenster und Innenausbau: Lärche massiv und Lärchenfurnier

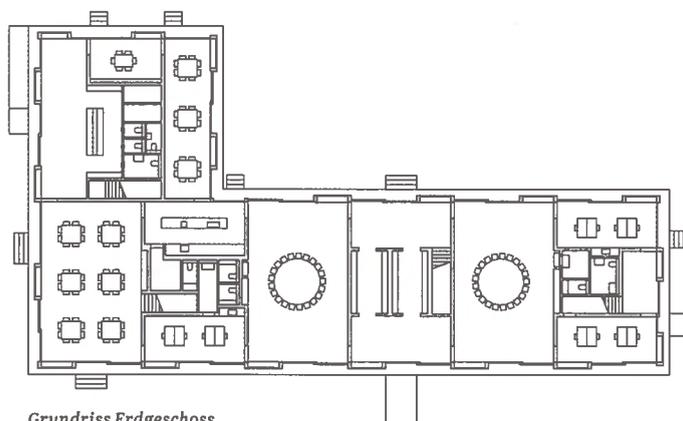
Gebäudevolumen: 4405m³

Nettogeschossfläche: 1045m²

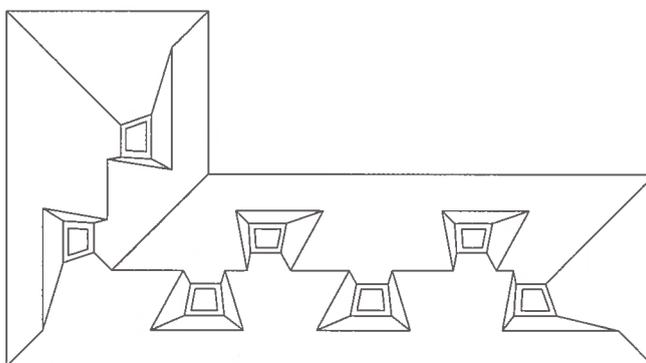
Preise: Anerkennung Prix Lignum 2021,

Preis des Basler Heimatschützes 2018,

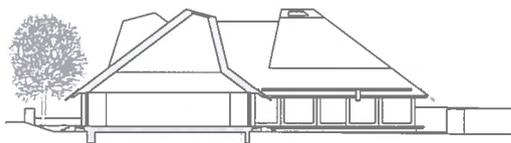
Auszeichnung Gute Bauten Basel 2018



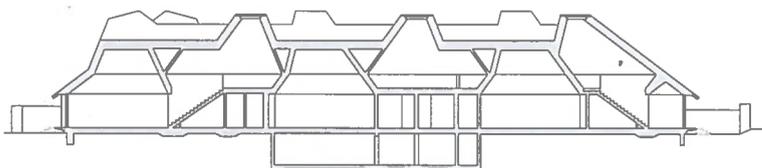
Grundriss Erdgeschoss



Dachaufsicht



Querschnitt



Längsschnitt



Auf dem L-förmigen Gebäude türmen sich sieben Dachspitzen mit Oblichtern auf.

Das Wasser wird mittig abgeleitet und stürzt bei Regen durch einen vierkantigen Speier über das Dach hinaus in einen Versickerungsschacht. An den Ecken wird das Regenwasser auch über die Dachkantenrinnen, doch der Dachvorsprung ist weit und die Fassade ausreichend geschützt. Die Zugänge liegen in der Fassadenflucht und ebenso unter dem Dachvorsprung. Nach innen schützt eine OSB-Platte, die aussteift und die innere Lärchenverkleidung aufnimmt. Die Innenwände sind eine Rahmen-Ständer-Konstruktion (80×140 mm), beidseitig mit OSB-Platten und Fermacell verkleidet.

Im schnellen Blick ist der gesamte Innenausbau in warmem Lärchenholz gehalten, einzig beim genauen Hinsehen sind Unterschiede zwischen furnierverkleideten Schreinerarbeiten und massiven Lärchenbrettern von unterschiedlicher Herkunft auszumachen. In den Nassräumen ändert die Materialität: Farbige Anstriche in Orange, Hellgrün, Hellblau und Rosa prägen Böden, Decken und Wände inklusive Einbaumöbelchen. Weisse keramische Waschröge und Küchenkorpusse aus Chromstahl sind wei-



Die Fassade des Doppelkindergartens besteht überwiegend aus Fenstern, deren Rahmen ebenfalls aus Lärche gebaut sind.

tere Elemente, die für den praktischen Gebrauch in einem öffentlichen Bau gewählt wurden. Die kugelrunden Pendelleuchten, die in unterschiedlichen Höhen in den Räumen schweben, lockern die Innenräume auf. Der Baustandart ist an Minergie-P angelehnt, auf eine Zertifizierung wurde jedoch verzichtet. Mit dem Öffnen der Fenster und der Oblichterkann quer durch die Räume gelüftet werden, was für den Luftaustausch genügt.

In der Gemeinde Riehen steigt die Kinderzahl seit Jahren an. Für den Dop-

pelkindergarten an der Paradiesstrasse hatte Riehen einen Wettbewerb ausgeschrieben und für die Erstellung 5,5 Millionen Franken ausgegeben. Für 2022 ist bereits ein weiterer Kindergarten in Planung, auch dieses Projekt wird mit einem Architekturwettbewerb gewählt.

millermaranta.ch

110

«SOGAR DAS 3D-PROGRAMM KAM AN SEINE GRENZEN»

Der Kindergarten an der Paradiesstrasse hat eine Anerkennung des Prix Lignum 2021 erhalten. Wie gefällt Ihnen der Pavillon?

Karl Graf: Der Auftrag war etwas ganz Spezielles, ein solches Projekt baut man nur einmal in seiner Karriere. Die Umsetzung war eine grosse Herausforderung für uns. Schwierig waren die vielen Schrägen im Dach, die ineinanderlaufen. Die sieben «Hüte», wie sie der Architekt nannte, waren zeichnerisch, abbundtechnisch, in der Konstruktion und in der Aufrichte schwierig. Speziell ist auch das Blechdach. Es gibt keine vorgehängte Rinne. Die Rinne ist ein

Meter oberhalb der Traufe ins Dach integriert und das Wasser unterhalb läuft über den Dachrand. Das ist im Bereich der Eingänge ein Nachteil. Aber der Architekt wollte bewusst keine sichtbare Dachrinne, so dass es wie ein Zelt aussieht. Mir gefällt das Gebäude insgesamt sehr gut, weil es konstruktiv herausfordernd war.

Wer hat die Holzbaupläne erstellt?

Zum Teil haben wir die Pläne selbst erstellt, aber auch die Lauber Ingenieure AG haben uns in der Werkplanung unterstützt. Das Ingenieurbüro wurde sehr früh ins Projekt involviert.



War eine Vorfabrikation möglich?

Ja, wir konnten die meisten Elemente vorfabrikieren. Aber nicht alles, an gewissen Ecken gerieten wir sogar mit dem 3D-Programm an die Grenzen. So mussten wir ein paar Stellen zeichnerisch offenlassen und die Elemente am Bau anpassen.

Gab es spezielle Anforderungen von der Gemeinde?

Es war der Wunsch der Gemeinde Riehen, Holz aus der Gemeinde zu verbauen. Doch das meiste Rundholz aus Riehen fiel leider dem Grossbrand in der Sägerei Schilliger Holz in Haltikon (SZ) zum

Opfer. Mit Schilliger hatten wir aber einen guten Partner, das Unternehmen konnte Schweizer Holz nachliefern und wir hatten «nur» den Verzug im Terminprogramm. Die Gemeinde zeigte Verständnis. Sie hatte nach dem Brand «nur» Schweizer Holz als Bedingung gestellt. Die Fichten aus Riehen sind im Tragwerk verborgen und die Fenster und der Innenausbau sind aus Lärchenholz von anderen Orten.

Was hätten Sie anders gelöst?

Ich hätte versucht, mehr Schweizer Holz im Innenausbau zu verwenden.

Sollten öffentliche Bauherrschaften Vorgaben bei der Materialwahl machen?

Ich finde das richtig und wichtig, weil so das Schweizer Holz verbaut wird. Leider gibt es auch Beispiele, bei denen das nicht gut umgesetzt wird. Erlebt habe ich dies bei einer Ausschreibung des Kantons Basel-Landschaft. Bewusst wurde da in der Ausschreibung auf die Vorgabe Schweizer Holz verzichtet. Die Begründung, dass dies eine Diskriminierung der ausländischen Anbieter sei, ist für mich unverständlich. Den Zuschlag erhielt dann ein österreichisches Unternehmen und es wurden 80 Prozent der Vorfertigungsarbeiten in Österreich verrichtet. Lediglich 20 Prozent der Arbeiten wurden in der Schweiz ausgeführt. Ich meine, der Kanton sollte vorbildlicher handeln.

Sie übergeben bald den Betrieb. Welchen Ratschlag geben Sie Ihrem Nachfolger in Bezug auf das Bauen für öffentliche Institutionen mit auf den Weg?

Das öffentliche Submissionswesen ist schwierig, doch aktuell findet ein Umdenken statt. Es ist positiv, dass neu nicht das wirtschaftlich günstigste, sondern das vorteilhafteste Angebot berücksichtigt werden kann. Der Kindergarten in Riehen ging für uns wirtschaftlich gerade auf, der Gewinn ist das Prestige, welches die Werbung generiert. Meinem Nachfolger rate ich, weiterhin an öffentlichen Submissionen mitzurechnen. Unser Unternehmen hat seine Stärken, wir arbeiten seit 30 Jahren mit Lignotrend-Produkten und können mit einem guten Unternehmer-vorschlag etwas bewirken. Lignotrend-Produkte beziehen wir über die Holz und Funktion AG in Wauwil, sie bestehen zu einem Drittel aus Schweizer Holz. Auf Anfrage können auch Produkte aus 100 Prozent Schweizer Holz bezogen werden. So garantieren wir, dass nicht nur der Preis, sondern auch die Qualität stimmt. ■



GRAF AG IN DER ÜBERGABEPHASE

Karl Graf-Rebsamen gründete seine Zimmerei 1920 in Maisprach (BL). Bald schon folgte ein erster Werkstattbau am heute noch genutzten Standort. Lernende wurden 1952 erstmals ausgebildet. Im Jahr 1963 übernahm mit Karl Graf-Handschin die zweite Generation das Ruder, und 1988 folgte mit Karl Graf-Berger die dritte Generation und die Umwandlung in die Graf AG. Karl Graf-Berger investierte alsbald in eine neue Abbundhalle am Firmenstandort und mietete 1995 eine Produktionshalle im nahen Zeiningen (AG) dazu. 2015 konnte das Unternehmen mit seinen heute rund 24 Mitarbeitenden (inklusive Lernenden) ein neues Bürogebäude und die ebenfalls neue Abbund- und Lagerhalle in Betrieb nehmen. Zum Portfolio der Firma zählen neben den klassischen Zimmerarbeiten auch der Holzelementbau sowie Dachdeckerarbeiten. In einem Jahr wird Karl Graf den Betrieb an Christian Weber (Foto) übergeben und in die zweite Reihe zurücktreten. Der 33-jährige Weber hat zuerst die Zimmermannslehre abgeschlossen und anschliessend Bauingenieurwesen studiert. Er ist seit vier Jahren im Betrieb. grafholz.ch, lignotrend.ch



Das Balteschwiler **Holzbearbeitungs-**zentrum

ist Ihr Partner für Lösungen rund um den Holzbau mit Massivholzplatten. Unsere Dienstleistungen vereinfachen die Projektabwicklung und geben Ihnen die Sicherheit, dass die Plattenmaterialien in der richtigen Qualität zur richtigen Zeit vor Ort sind.

Unsere Dienstleistungen:

- CNC-Bearbeitung
- Planungsunterstützung
- Herstellung Halbfabrikate (z.B. Liftschächte)
- Oberflächenbehandlungen
- Lager & Logistik inkl. just-intime Lieferungen

balteschwiler.ch

